

SAC Sektion Grosshöchstetten

www.sac-grosshoechstetten.ch

CLUB-MITTEILUNGEN

03-2012



Brisen 2404m: Kurz vor dem Gipfel

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Einladung Frühlingsversammlung

Freitag 18. Mai 2012, unique Hotel Appenberg, 3532 Zäziwil

19.45 Uhr

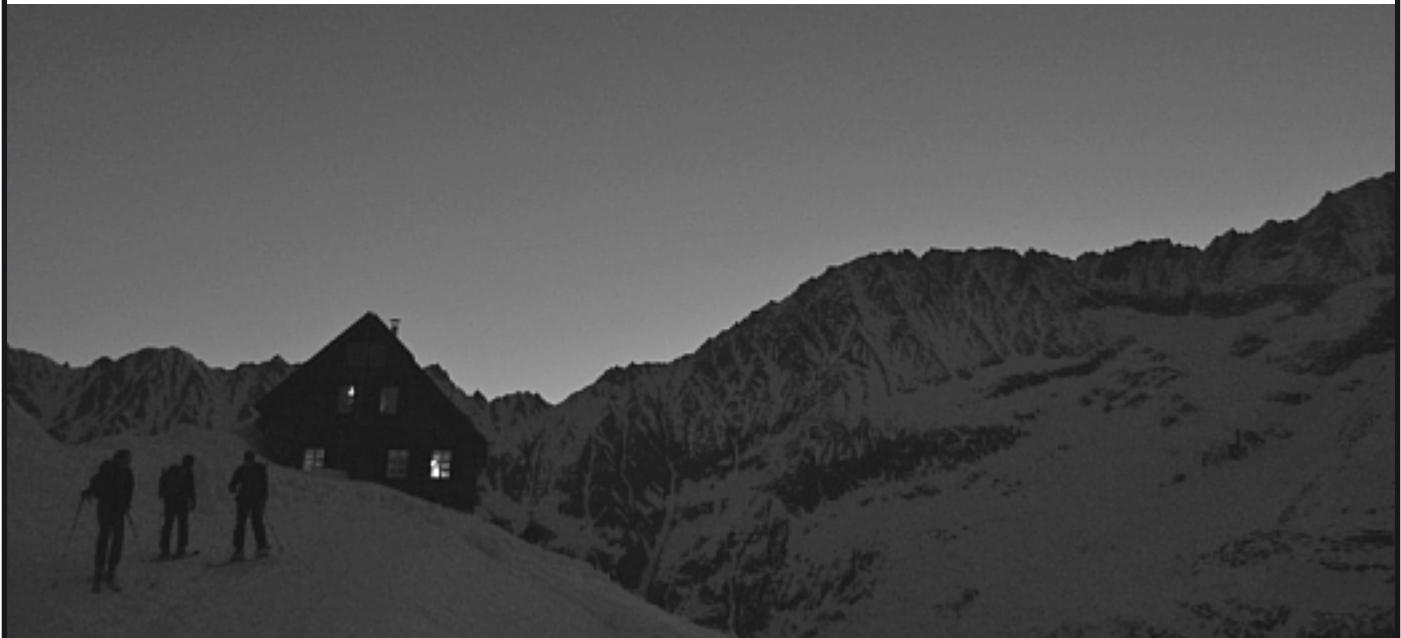
1. Teil: Traktanden

1. Mutationen
2. Tourentätigkeit
 - Touren A
 - Touren G
 - Senioren
 - Touren JO
 - FaBe/KiBe
 - Wanderungen-Geselligkeit
4. Verschiedenes

2. Teil:

Überraschung

Der Vorstand freut sich auf eine zahlreiche Teilnahme!



Gaulihütte, Samstag 24. März, 7.10Uhr

Bärau – Bäregghöchi – Fouzhöchi – Rigene – Habegg - Bärau

Seniorenwanderung, Dienstag, 13. Dezember 2011

Leitung: Andres Fritz, 23 Teilnehmer, 3 Stunden Wanderzeit

Bei mildem, bewölktem Winterwetter gings mit dem Auto ins Bärau zum PP des Pflegeheimes. Da noch kein Schnee liegt unternehmen wir eine Wanderung auf ca. 1000m Höhe, erklärt Fritz. Hinter dem Heim hinauf zur ebenen Terrasse der Bäregg. Weiter durch Feld und Wald zur Bäregghöchi, 906 MüM. Auf dem Waldweg zur Brätlistelle mit dem Aussichtspunkt Fouzhöchi. Leider keine Fernsicht. Ein saurer Wind und einige Regentropfen zwingen uns zum Aufbruch. Nordwestlich durch den Wald bis Rigene. Eine markante Linde zierte den Grat, über welchen wir abstiegen. Weiter westlich über Habegg erreichen wir den Adler Bärau.

Zu seinem Jubiläum „50 Jahre SAC Mitgliedschaft“ übernimmt Fritz Anders alle Konsumationen. Herzlichen Dank! Und es erklingt ein „drei Mal Hoch“ dem Spender und Wanderleiter. Allseits hört man die besten Festtageswünsche und ein gutes, glückliches Wanderjahr 2012.

■

Gwattzentrum - Einigenkirche - Strättligsteg - Turm - Tropfsteinhöhlen im Glütschbachtal - Gwattegg

Seniorenwanderung, Dienstag, 10. Januar 2012

Leitung: Wächli René, 26 Teilnehmer, 3½ Stunden Wanderzeit

Auf dem P Gwattzentrum treffen sich 26 SeniorInnen. Strahlende Sonne, sehr gute Fernsicht und ca. 3°C. Bei diesen idealen Bedingungen, wandern wir durch den Kanderdelta-Wald zur Kirche Einigen. René streift die Geschichte des über tausendjährigen Kirchentores. Zurück und hinauf zum Strättligsteg/Kandereinschnitt.

1713 wurde die Kander durch einen Stollen direkt in den See geleitet und die Thuner-Allmend urbar gemacht (erste grössere Gewässerkorrektion in der Schweiz). 1714 stürzte der Stollen ein und die Kanderschlucht entstand. Das Einsturzgeschiebe bildete den ersten Teil des Kanderdeltas. Thun wurde ab 1713 aber oft überschwemmt. Das Problem, um 1720 mit einer Aarebett-Ausweitung teilweise gelöst, beschäftigt uns bis heute. Erst 2008 wurde ein Entlastungsstollen vom See, unter der Stadt durch, fertig erstellt.

Wir wandern auf einer Egg über den „alten Oberlandweg“ (Fuss- und

Säumerpfad) zum Strättligturm. Mit einer einmaligen Fernsicht sehen wir das Thunerseebecken und dahinter die Schneeberge. Ein gewaltiges schönes Bild, das uns den ganzen Tag begleitet.

1332 verjagten die Berner den Freiherrn von Strättlig und zerstörten die Burg. 1699 wurde der heutige Strättligturm als Pulverturm über der alten Strättligburg erbaut. Strättlig (Stretelingen) war nie ein Dorfname, aber eine Gemeinde der Orte Allmendingen, Schoren, Buchholz, Neufeld, Gwatt, Dürrenast und Scherzlig-Schadau. Seit 1920 sind diese Orte in Thun eingemeindet. Der Name Strättlig wird aber noch heute im Gebiet viel verwendet. Die Burgergemeinde z.B. existiert weiter unter dem alten Namen.

Nach den ausführlichen Erklärungen schreiten wir zur Unterführung der Autobahn und durch das Glütschbachtal, vor 1713 das Flussbett der Kander, zu den Tropfsteinhöhlen. N und später O steigen wir durch den Burgerwald und überqueren die Autobahn in Richtung Gwattegg, hinunter ins Restaurant Gwattzentrum. Steiner Ueli übernimmt die Konsumation, als „Einführungsgeschenk“ in die Senioren-Gruppe. Dies wird mit grossem Applaus verdankt. Wir danken auch René für die schöne Tour und die umfangreichen Erklärungen. Mit den Autos erreichen wir Grosshöchstetten um ca. 17:45 Uhr.

■



Strättligturm

(Internetfotos)



Glütschbachhöhle

JO-Schiitour ufe Nünalpstock

JO-Tour, Sonntag 22. Januar

Scho wo mer am Morge si z'Höchi losfahre, isches Hudduwättr xi. Doch mir hei vou uf z'Landi-Wättr-App vertrout u si glich Richtig Sörebärg gfahre. Abr usgrächnet dert si no Rägewouche ghanget u der Schnee i ne Iisbahn verwandlet. Abr nach ere warme Schoggi im Kafi näb em Parkplatz heimers de glich gwagt use z'gah. Die erste paar Schrittä heimr im schwäre Sulz müesse mache, abr scho gli hei mer de d'Schneefaugräne erreicht u si mit Rüggewind gäge ufe gloffe. Es het de närligli mau aagfange schneie, u Näbu hets ou chli gha. Chli nach der erste Trinkpouse het sech aber de das ganze chli ufglost. Drfür heimer no meh Wind bercho, u wo mer mit em Wind im Rügge de uf eine Krete si ufcho, hets üs aui bimene Haar wäg gluftet. Am Bode hets nume es paar veriischeti Strüücher gha, aber uf der andere Site hets e Wächte gha wo sogar der Chlöisu het beeindruckt. Viune het de das Erläbnis gad chli d'Kraft groubt, u so heimer imene Waudegge bi Sunneschiin gmüetlech z'Mittag gnöh oder probiert dür zwöi Meter Schnee der Bode füre z'grabe. D'Abfahrt isch geniau xi, chli sulzig das Ganze, abr nid allzu steil, so si aui sicher u xung unger aacho. We abr ufere nächschte Tour mau oppis schief würd gah, de wüsste mer iz dank ere Showiilag vom Chlöisu u em Joel wie me e Rettigsschlitte mit de Schii bout.

Für wider e chli zu Chräfte z'cho u z'Mami dahei ni z'arme Tage ässe, hei mer no e churze Abstächer i d'Kambly gmacht, wo sech de es paari hei Buuchweh zuezoge ;)

vor Martina

■



Skitour Albristhubel 2139m



G-Tour, Samstag 04. Februar

In Matten stösse ich zu meinen 14 SAC Kollegen, die sich an diesem wunderschönen Wintertag aufgemacht haben der Kälte die Stirn zu bieten. Um Acht Uhr Morgens las ich beim Verlassen unserer Alphütte ob St.Stephan -24,5 Grad beim Thermometer ab, der bisher kälteste Tag des Jahres war angesagt. Im Färmeltal wurden dann die Autos parkiert und los gings mit Fell montieren und sich warm einpacken. Erstaunlicherweise konnten schon bald die ersten Schichten abgelegt werden, denn die Sonne wärmte wunderbar. Neben tief verschneiten Hütten und durch richtige Märliwäldchen gings bergauf, bis wir über die weiten glitzernden Alpweiden des Albristhubels dem Gipfel entgegenstrebten. Die Kälte bekamen Fritzes Fellen gar nicht gut und Hanses Kabelbinder kamen wieder einmal gebührend zum Einsatz. Nach drei Stunden Aufstieg erwartete uns oben eine wunderbare Rundsicht vom Wistätthorn, Giferspitz über die Freiburgergipfel bis zu den nahen Bergen ännet dem Fermeltal Spillgerte, Rothorn und Rauflihorn (wo Türeler wie Ameisen dem Gipfel zustrebten). Auf der anderen Seite dann das mächtigen Albristhorn, Wildstrubel, Gletschgerhorn bis zum Wildhorn in der Ferne.

Aber das Schönste stand uns ja noch bevor: eine traumhafte Abfahrt durch unverfahrene Pulverhänge von oben bis unten ins Tal. Bei einer kurzen Verschnaufpause dokumentierte unser Fotograf Erich 15 astreine Spuren durch den weiten Hang des Albristhubels. Viel zu schnell waren wir wieder unten bei den Autos. Vielen Dank Fritz für die Führung dieser lohnenden Tour auf den Albristhubel der zu unrecht ein wenig im Schatten seinen grossen Bruders des Albristhorns steht.

Stefan Suter

Skitour Schrattenflu

G-Tour, Samstag 18. Februar

Auf dem Viehmarktplatz in Grosshöchstetten treffen sich 18 Personen. In den letzten Tagen hat es viel geschneit das Lawinenbulletin ist bei erheblich. So entschied sich Werner, anstelle einer Tour im Gantrischgebiet für die Tour auf die „Schratte“. Als wir vor Sörenberg auf dem Parkplatz ankommen, ist dieser schon gut gefüllt. Wir sind nicht die einzigen welche ins flachere Gelände ausgewichen sind. In zwei Gruppen, geführt von Werner und Ueli machen wir uns an den Aufstieg. Nach einer längeren Kälteperiode ist es heute zum ersten mal wieder deutlich wärmer und die Sonne scheint von einem strahlend blauen Himmel. Die Wärme macht sich bald deutlich bemerkbar, nach dem Zwischenhalt laufen alle im dünnen Pullover oder sogar mit kurzen Ärmeln. Mir erscheint heute der Aufstieg zäh und so lange wie noch nie. Doch es geht wohl nicht nur mir so. Gestaffelt erreichen wir den Gipfel des Hengst. Die Rundsicht ist wunderbar und die Strapazen schnell vergessen. Etwas unterhalb des Gipfels lagern wir uns, wie viele andere Skitourengänger auch, auf unsere Skis und geniessen den Mittagslunch und die verdiente Pause. Danach machen wir uns für die Abfahrt bereit. Wir fahren wieder in den zwei Gruppen. Werner findet eine ideale Linie. Es hat noch unverspurten Schnee für alle. Der Neuschnee ist schon etwas feucht, jedoch noch sehr gut zu fahren. Es ist ein Genuss! Nur zu schnell sind wir wieder unten bei der Brücke. In Flühli in der Beiz, bei einem kühlen Trunk, lassen wir den schönen Tag ausklingen. Danke dir Werner für die Organisation und die gute Führung. Ruth Oberer

■



Skitour Rellerli - Planihubel - Bire - Wannehörnli

FaBe-Tour, Sonntag 19. Februar

„Anstatt Saukälte und Sonnenschein, milde Temperaturen und Schneeflocken“ Wegen eisigen Temperaturen (Gsteig bis -30Grad!) beschlossen wir die geplante Fabe-Tour um zwei Wochen zu verschieben. Glücklicherweise passte das neue Datum sowohl Felix und Noemi wie auch Dora, Benz und Sebastian, nur Götti Röbi musste verzichten.

Knapp unter Null Grad, verhangen und mit einzelnen Schneeflocken präsentierte sich das Wetter als wir unsere Tour an der Talstation der Rellerli-Gondelbahn in Schönried begannen. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir noch Hoffnung auf baldige Aufhellungen. Aber schon für die erste Abfahrt zum Hugelilift rentierte das Aufsetzen der Skibrille. Es folgte eine kurze Abfahrt und ein ebensolcher Aufstieg mit geschulterten Skis auf den Planihubel.

So, nun kamen wir in „wildes“ Gebiet ohne Lifte und Pisten. Die ersten hörbaren Wummgeräusche machten klar, dass „erhebliche Lawinengefahr“ herrschte. Immer zu zweit kurvten wir nun den ersten Tiefschneehang runter, traversierten noch ein paar Hundert Meter, bevor wir unterhalb der Schneithütte die Felle montierten.



Unterdessen fielen die Schneeflocken immer dichter und wir waren froh, um die Mittagszeit bei der Bire-Hütte ein „hilbes“ Plätzchen zu finden. Nach der Stärkung erwartete uns die Schlüsselstelle am Birehubel, eine steile Flanke. Dank Abständen passierten wir diese Stelle ohne Probleme und bald hatten wir unser Hauptziel, das Wannehörnli, vor den Augen. Auf dem Gipfel verzichteten wir auf eine lange Pause, entfernten die Felle, gratulierten uns gegenseitig und nahmen die Abfahrt unter die Skis. Die hatte es gehörig in sich. Meistens mussten wir mit einem mehr oder weniger dicken Deckel kämpfen und obschon wir uns tapfer schlugten, ging es nicht ganz ohne Badewannen. Die Spur unten im Simnegraben führte uns zurück auf die Pisten des Rellerlis und nach Schönried.

Dank an alle!

Noemi, Felix, Sebastian, Dora, Benz, Klemens, Meret, Role, Annemarie

■

Schalttag-Skitour auf Turnen und Puntel

G-Tour, Mittwoch 29. Februar, LK 1:25'000 1226+1227

Dank früher Tagwache stehen die 5 Frauen und 10 Männer bereits um 7 Uhr auf den Fellen. Klaus Bühler will uns am heutigen Schalttag auf einer abwechslungsreichen Route seine ursprüngliche Heimat näherbringen. Unter Führung von Klaus, Werner und Paul starten wir in drei Fünfergruppen auf tiefen 689 m.ü.M. bei der Steinibrügg in Erlenbach i.S.

Entlang dem Steinibach-Graben ging es vorerst, auf knapper Unterlage, über „Stock und Stein“, will heissen über Wurzeln sowie unter und über Baumstämme hinweg. Ab Feldmöser erwartete uns dann aber Schnee in Hülle und Fülle. Die ersten 1000 Höhenmeter bewältigten wir in rund 2,5 Stunden. Oberhalb der Rinderalp traversierten wir, im nötigen Abstand, die einzige steile Schlüsselstelle und erreichten, über den sanften Hügelkamm des Turnen, um 11.30 Uhr das Gipfelkreuz auf 2079 m. Die permanente Bise hinderte uns nicht, eine längere Mittagsrast und den prächtigen Rundblick ausgiebig zu geniessen.

Die erste Abfahrtsstrecke zum Ramsli wurde, trotz tiefem Schnee, zum reinen Vergnügen! Hier auf 1736 m galt es, nochmals die Felle anzuschnallen. Nach knapp dreiviertel Stunden erreichten wir als zweiten Gipfel den Puntel mit seinen 1921 m, und das wiederum in „geschlossener Formation“. Klaus verstand es vorbildlich, das Aufstiegstempo laufend dem Gelände und den Teilnehmenden anzupassen. Nach 1600 Höhenmetern und 14 Nachfolgenden ist das nicht selbstverständlich!

Nach kurzer Rast erwartete uns eine lange Abfahrt auf wechselnder Unterlage, d.h. alle Varianten zwischen gefrorenem und schwerem Schnee. Die 1200 m Höhendifferenz führte über Schönenboden, Unterschwand und auch kurzzeitig über die Piste des Rossberges, bis zum Tächebühl in Oberwil.

Auf der letzten, nördlich orientierten Teilstrecke zwangen uns die Kurven der Strasse und die eingesetzte Schneeschmelze die Skis öfters über kurze Strecken zu schultern. Bei der Brücke über die Simme, beim Punkt 781, endete die Abfahrt. Hans, unser Vereinspräsident, fand die passenden Worte, um Klaus für die abwechslungsvolle, umsichtig geführte Tour bestens zu danken. Nach der erbrachten Leistung und in froher Stimmung schlossen wir uns gern diesem Dank an!

Nun galt es, im nahen Restaurant Heidenweidli unserem dringenden Flüssigkeitsmanko Herr zu werden, was uns auch gelang. Mit neuer Kraft nahmen wir die letzte Steigung zum Bahnhof Oberwil in Angriff. Trotz den Tücken des Automaten, und Dank genügend eingeplanter Zeit, kam hier jeder noch zu seinem Zug-Billet nach Erlenbach. Nach einem Fussmarsch der vier Chauffeure, die ihre PW's zum Bahnhof zurückholten, stand der Rückfahrt nach Grosshöchstetten nichts mehr im Wege.

Die attraktive Tour unter strahlender Sonne bescherte uns an diesem 29. Februar in doppeltem Sinn einen gewonnenen Tag!

Peter Freiburghaus

■



Skitour auf den Garten, 2040m

G-Tour, Samstag 3. März

Ein für Anfang März sehr warmer Frühlingstag war vorhergesagt. Eigentlich auch ein idealer Tag, um den Garten zu Hause für die neue Saison vorzubereiten. Es war aber wohl eher Zufall, dass uns Walter Kumli bei der Anmeldebestätigung zur Tour vom 3. März 2012 ebenfalls das Ziel „Garten“ bekannt gab. Gemeint war die Skitour auf den Berg, namens Garten zwischen Reidenbach und Jaun. Bei den Tourenvorbereitungen überlässt Walter Kumli nichts dem Zufall. Er wusste, dass der Schnee in den letzten Tagen bei den warmen Temperaturen teilweise sehr mühsam zu befahren war. Er orientierte seine Tourenteilnehmenden fairerweise darüber. Die meisten entschieden sich trotzdem für die Tour, denn das schöne Wetter war garantiert. Nur wenige scheutn sich vor einer Abfahrt in einer möglichen „Nassschneesuppe“ und blieben zu Hause. Um es vorweg zunehmen: Letztere wurden bestraft, denn die Abfahrt war gut.

Um 07:00h, eine halbe Stunde früher als vorgesehen, treffen sich die unentwegten GTourenteilnehmenden auf dem Viehmarktplatz in Grosshöchstetten. Um 08:30 befinden sich alle an der Jaunpassstrasse einige 100m vor der Ortschaft Jaun, wo Walter Kumli mit 20 Männern und Frauen zur Tour aufbrechen kann. Geteilt in zwei Gruppen, geführt von Walter Kumli und von Niklaus Bühler werden die rund 900 Meter Aufstieg von allen problemlos bewältigt und um etwa 11:30h können wir einander zum Erreichen des Gipfels gratulieren.

Das schöne, warme Wetter ist für alle keine Überraschung und auch die Freude auf eine perfekte Rundsicht wird vollends erfüllt. Vom Stockhorn und dem Niesen im Norden über das Doldenhorn, Balmhorn und den Wildstrubel bis hin zu den Dents du Midi im Süden ist alles zu sehen. Wir sehen im Vordergrund den Turnen, das Simmentaler Niederhorn und etwas weiter weg das Albristhorn und in unserem Rücken ist der Schafberg.

Für diejenigen, die beim Aufstieg die Schneeverhältnisse etwas beurteilt haben, ist auch klar: Die Talfahrt kann so widerlich nicht sein. Sie ist es dann auch nicht, im Gegenteil. Die halbe Strecke der Abfahrt könnte kaum perfekter sein. Dann kommen doch noch ein, zwei Hänge mit etwas schwererem Schnee. Zum Schluss folgt dann noch eine kleine Bachüberquerung, einige versuchen sie zu Fuß andere mit den Skiern (quasi mit Wasserskiern) zu überwinden.

Alles in allem war es eine wunderbare, perfekt gelungene Tour. Herzlichen Dank an Walter Kumli und alle andern teilnehmenden Tourenleiter. Dank euch fühle ich mich im Kreise der G-Türeler stets wohl. Ich freue mich auf die nächste Tour.

Markus Sinniger

■

Skitour Lenker Rothorn

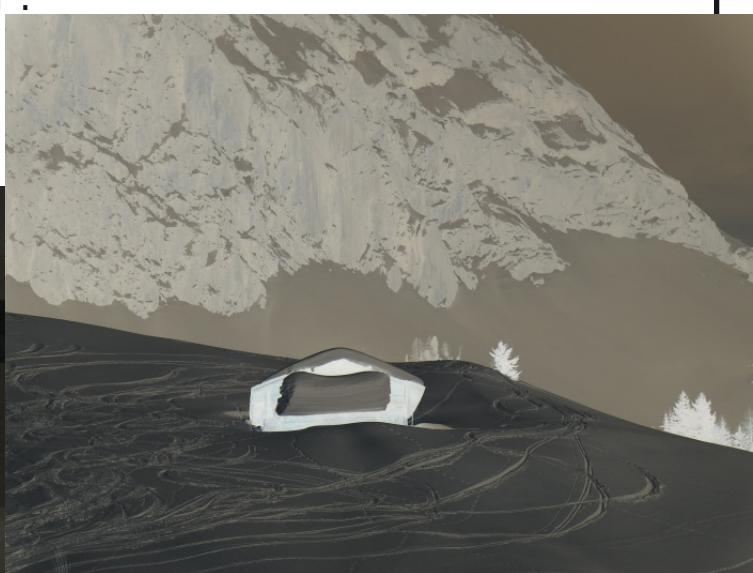
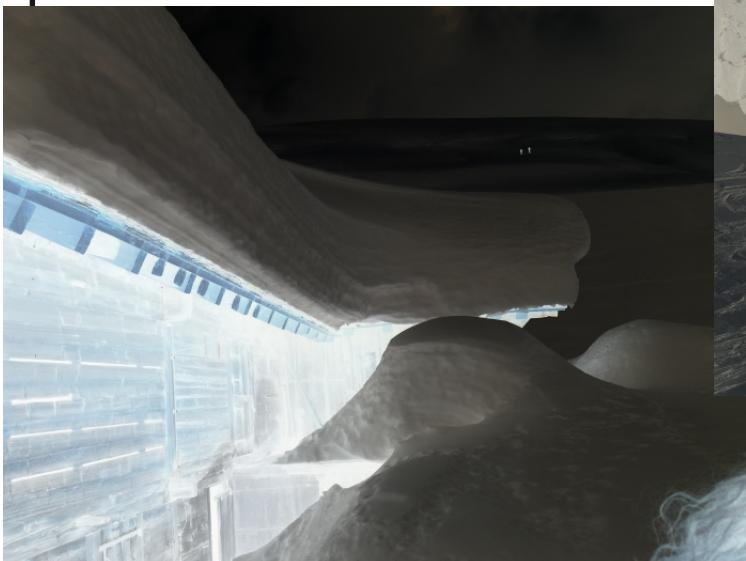
G-Tour, Samstag 17. März

Am Samstagmorgen um 6.45 treffen sich sechs Teilnehmer auf dem Viehmarktplatz in Grosshöchstetten. Mit Privatautos fahren wir nach Lenk, wo wir die übrigen Teilnehmer treffen, so dass wir nun insgesamt 18 Personen zählen. Mit der Gondelbahn gehts auf den Betelberg und mit dem Skilift aufs Leiterli. Nun gibts eine kurze Schrägfahrt nach hinderes Aebi. Dort montieren wir die Felle und steigen über Stüblenipass, Fürflue, Blattigrat aufs Rothorn auf 2276 m. Unterwegs wandeln sich die aufkommenden Anstriche am Himmel zu dunklen Wolken und wir befürchten schon einen Schneesturm oder Regenschauer, besonders als noch starker Wind dazukommt. Petrus hat jedoch Erbarmen mit uns, die Wolken reissen wieder auf und mit Sonnenschein gibt es ein angenehmes Gemisch in Sachen Wetter. Nach kurzer Rast auf dem Rothorngipfel geniessen wir eine erste Abfahrt über Saanestafel zu Punkt 1730. Die Schneeverhältnisse sind besser als von Paul angekündigt. Zum zweiten mal montieren wir die Felle und steigen auf den Pörisgrat auf 1942 m. Hier schalten wir einen längeren Halt ein. Die anschliessende Abfahrt über Hubel nach Färische über schöne Hänge und Waldpartien begeistert uns auch hier. Nach einem kurzen Marsch zu Fuss löschen wir den Durst im Gasthof Alpenrösli und warten auf die zwei bestellten Taxis, die uns zu unseren Autos nach Lenk zurück fahren.

Für die gute und umsichtige Führung danken wir Paul herzlich, der alle unfallfrei verabschieden kann. Es war wirklich eine GGGG-Tour: gemütlich, genüsslich, genial, ohne „Gjufu“.

Kathrin Schär

■



Negativbilder: die Hütte im Schnee

Skitourenwochenende Ruchstock - Brisen

A-Tour, Samstag+Sonntag 10.-11. März

Eine recht grosse Gruppe von zehn motivierten Leuten traf sich am Samstag wie abgemacht bei der Talstation der Niederrickenbach – Bahn im „Nidwaldnerischen“. Ganz in der Nähe stiegen wir in den Zug bis Wollfenschiessen und dort weiter ins Postauto mit einem mürrischen Chauffeur, der uns aber trotzdem bis nach Fell / Oberrickenbach führte. Mit der Gondelbahn, in zwei bis drei Anläufen, bis alle oben waren, kamen wir auf der Bannalp an. Das Wetter wollte uns gefallen, es war ein herrlicher und klarer Tag. Somit waren wir auch nicht die Einzigen, die mit Skis und Fellen unterwegs waren.....

Nach einem recht langen, aber schönen Aufstieg verbrachten wir bei windstillen, warmen Temperaturen eine gemütliche Gipfelrast. Die Aussicht war grandios, es gäbe noch so viele schöne Berge, die sich still und für viele von uns unbekannt erheben!

Wow, was war das für eine Abfahrt... durchwegs von 3000 M.ü.M. bis runter auf 1000 Meter nur Pulver und zwar Pulver von der feinsten Sorte.... Endstation Pulver – Weiterfahrt mit der Gondel nach Gitschenen, diesmal im Urnerland.

Ursula vom Berggasthaus Gitschenen begrüsste uns sehr freundlich und wie die „Hühner auf dem Stängeli“ genossen wir alle noch etwas zum Trinken an der warmen Sonne auf dem Balkon und studierten die wilde, urchige und schöne Gegend.

Nach einem sehr feinen 4-Gang Menü und angeregten Diskussionen verbrachten wir eine angenehme Nacht. Nur für die Grössten und Schwersten unter uns, waren die Betten nicht ganz optimal...



Richtung Brisen mit Alpeler, Maisander, Hoh Brisen 2413m



Am nächsten Morgen gings zu humaner Zeit los und wir marschierten spurgetreu durch schöne und abwechslungsreiche Landschaft. Wir waren immer in zwei Gruppen unterwegs, die Frauen waren wie immer in der Minderzahl, wir waren nur gerade zu zweit und es stellte sich heraus, dass wir robust seien, sonst würden wir nicht mit so viel Männern unterwegs sein.... Was aber durchaus auch seine guten Seiten hat... Diesmal „Huhn im Korb anstatt Hahn im Korb“!

Kurz vor dem Brisen verliess uns die Sonne, aber dies war nicht weiter schlimm... Wir waren jedenfalls vor der grossen Meute Leute, die plötzlich von allen Seiten erschienen, auf dem Gipfel.

Nachdem Aschi schon eine Superspur gelegt hatte, fand er jetzt auch noch das perfekte Couloir / Hang zum Runterfahren und der Pulverschnee schien nie mehr enden zu wollen....

Zum Abschluss gings noch Kamikaze ähnlich durch den Wald runter und bis zum Bier, Café oder was auch immer mussten wir noch zu Fuss ca. eine Viertelstunde ohne Schnee Richtung Kloster Niederrickenbach gehen.

Wieder im „Nidwaldnerischen“ stiegen wir in die Seilbahn und liessen uns zu den Autos runtergondeln.

Martin W. war heute sehr spurgetreu, Ruedi K. versuchte sich kurz mit modernen Skiern und zerschliss seine Stöcke genau zur richtigen Zeit, Hanspeter H. fand sich kopfüber zwischen Bäumen hängend wieder, Bruno W. zieht von Tour zu Tour die eleganteren Schwünge, Vreni vermisste andere Frauen aus unserem Club , Andreas K. war unser Paparazzi und spendierte einen Schnaps zu seinem 50. Geburi, Hanspeter G. war im Klee ab so viel schönem Schnee, Christa erwischte jeden unsichtbaren Stein, Fritz H. machte als Aeltester uns „Jungen“ noch was vor, was Kondition anbelangt und Aschi danke ich im Namen aller Beteiligten für die superschöne und mit viel Liebe zur Sache geführte Tour!

Christa Johner

Skitourentage Gauligebiet

A-Tour, Freitag-Sonntag 23.-25. März

Das „Gauliwybli“ und die „Rosenlauigret“ waren sich anfangs Woche wohl nicht einig und stritten zuviel, jedenfalls waren die Wetterprognosen alles andere als gut für dieses vorgesehene Wochenende....Aber zunehmend änderte sich dies, die zwei „Besenweiber“ wurden einig und liessen die Sonne für drei Tage wunderbar schön und warm auf die Skitourengänger aus dem Unterland scheinen...

Zum Glück war HP Stettler optimistisch, vielleicht hatte er auch den Riecher, oder direkten Kontakt zum „Gauliwybli“? Wir, das waren nebst ihm und Ruedi Neuenschwander als Leiter, M. Wegmüller, R. Kropf, A. Egli, HP Gafner, Vroni Kurzen (?), F. Arnold und ich, fuhren sehr früh am Freitag los Richtung Guttannen. Noch im Finsteren stiegen wir mit noch ein paar anderen Frühaufstehern ins Grimseltaxi, das uns bis zur Handegg mitnahm. Dort stiegen wir in die KWO Werkbahn, die uns unter drei Fuhren auf die Gerstenegg beförderte. Jetzt war fertig mit Fahren. Mit schweren Rucksäcken nahmen wir unseren Aufstieg bis zur Bächlilücke unter die Skier. Landschaftlich wunderschön und unter immer wärmer werdenden Temperaturen, näherten wir uns der Lücke. Mit Hilfe von Leitern und auf der andern Seite mit Ketten, bewältigt man gut und rasch diesen Uebergang. Wo ist wohl das kleine, kleine Häuschen des „Gauliwybli“? Durch leider unmöglichen Schnee und einem nochmals sehr heissen Gegenaufstieg fanden wir dann aber gut das grosse Haus, die Gaulihütte, die uns für die nächsten zwei Nächte Wärme geben wird...Auf der Terrasse im Sonnenschein bekamen alle ihr lang ersehntes Bier oder Rivella. Der Heli bot uns auch noch ein Schauspiel, er holte zwei Arbeiter und die Hüttenwartin ab, die „in den Ausgang“ wollte....Wir verbrachten einen gemütlichen Abend und eine erstaunlich gute und schnarchfreie Nacht!!

Anke zum zMorge, Ankebälli zum zMittag, Bier zum zVieri, Curry zum zNacht und „Gauliwybli-“ und „Rosenlauigret“ –Geschichten zum Dessert.



Ruedi da, alle da beim Starten, Christa da, alle da auf dem Gipfel und wieder Ruedi da, alle da beim Runterfahren.... So ungefähr war unser „Unterwegssein“...

Der Samstag war wieder wunderbar, gerade bei der ersten Dämmerung gingen wir los, welche Freude mit recht leichtem Rucksack. Es ist immer etwas vom Schöneren, in der Bergstille den Tag erwachen zu sehen, die Lichtschattierungen und schlussendlich von der noch zarten Sonne begrüßt zu werden....



Auf dem Gipfel vom Ankebälli hatten wir eine eindrückliche Aussicht auf die umliegenden Berge wie z. B. das Schreckhorn, das zum Greifen nahe war! Die Abfahrt war heute eine Belohnung für den doch recht strengen Aufstieg. Vom Pulver über weichen „Astrugischnee“ über schönen Sulz fanden wir alles und fröhlich fanden wir uns auf der Sonnenterrasse der Hütte wieder zum Bier oder Rivella. Da es Samstag war,

füllte sich die Hütte ganz... leider gibt's einfach überall auf dieser Welt verschiedene Erdenbürger; rücksichtsvolle und eben auch egoistische.... Zarte Männer, aber auch schwerfällige und füllige „Muttis“, die ihr Revier breithüftig verteidigen, dementsprechend war dann die zweite Nacht nicht sehr erholsam!

Vom „Gauliwybli“, das alle Bergsteiger dieses Wochenendes, wohlbehütet durch sein Revier gehen liess, verschoben wir unser Ziel ins Gebiet der „Rosenlauigret“.... Auch sie hatte nichts dagegen, dass wir in ihre Privatsphäre einzudringen wagten!

Von der Dämmerung her zur fast gleichen Zeit, aber auf der Uhr um eine Stunde später, verliessen wir die Gaulihütte. Wieder war's ein wunderbares Tagserwachen, es zeigten sich gegen Süden z. T. noch einige Nebel, was dem Ganzen noch eine spezielle Stimmung verlieh.... Heute waren viele Leute unterwegs, u.a. zielstrebige „Muttis“.... Wir marschierten aufs Räfenzhorn, weilten dort nicht sehr lange, da es recht windig war, fuhren dann bei unterschiedlichem Schnee, Anfangs eher schlechtem, windharstigem, dann immer besser werdendem und zum Abschluss absolut schönstem Sulz den langen Rosenlauigletscher runter bis zum Hotel Rosenlau.

Die Abfahrt war landschaftlich etwas vom Eindrücklicheren; Eisabbrüche, steile Felswände, liebliche Hügel, grosse Moränen, schöne Gletschertore begleiteten uns und man konnte sich grad mal vorstellen, wie die „Gret“ mit ihrem Besen zwischen den Urgewalten durchzischt und dem „Wybli“ im lieblicheren Gebiet einen Besuch abstatten geht.....

Wohlbehalten, glücklich und mit freiem Kopf und gesunder Farbe, stiegen wir im Rosenlaui wiederum in ein Taxi, das uns ins „Lammi“ führte. Während drei von uns die Autos einsammeln gingen, konnten wir anderen schon mal was trinken und ganz ungewohnt die grüne Umgebung und den Frühling auf uns wirken lassen.

Wir waren eine zufriedene Gruppe, hatten es schön miteinander und ich danke im Namen aller für die professionelle, einfühlsame und humorvolle Führung durch Hanspi Stettler und Ruedi Neuenschwander. Ueberschattet hat den Ausflug einzig, dass Sile nicht dabeisein konnte, wie ursprünglich geplant! Aber wie das so ist im Leben, manchmal muss man kurzfristig die Prioritäten ändern.....

Christa Johner

Richtung Ankenbälli, bei Chamliegg



G-Skitourentage Maighels

Mittwoch-Sonntag 21.-25. März

Mittwoch 21. März, d Aareis id Maighelshütte

Am viertel vor sächsiträffe sech d Edith u dr Ueli Gärber, dr Hansruedi Burri, d Theres u dr Werner Wyss am Bahnhof Konolfinge. Bepackt mitem Rucksack ude Tuureschii simer parat für es paar schöni Tage im Schnee. Churzum chöme o d Höchstetter mitem Zug aa, mir chönne dr Hans Tierstei, är isch dr Leiter, d Rosmarie Studer, dr Hans Bigler, dr Roland Rothen, d Kathrin u dr Res Schär, dr Werner Bluem, dr Paul Emden, dr Niklaus Büehler u dr Fritz Hofer begrüesse. Es fröie sech alli uf di hüürige Tuuretage.

Dr Hans Tierstei het für üs i allne Züg Plätz reserwiert, das isch natürlech föidal. Churz vor de sächse styge mer de i Zug yy, bigele d Schii im Vorruum u maches nis gmüetlech im Wage. Di beide letschte vor Gruppe, d Ruth Oberer u ds Vreni Ringgebärg, wo scho ds Bärn i dä Zug yygstige sy chöme ono zuenis, mir sy iz sibezäni.

Mitem Umstyge ds Luzärn, ds Göschene und ds Andermatt, mit Znüni ässe, lafere, d Lanschaft gniessu öpe chli fachsimple u plagiere geit d Zyt schnäll verby.

Am viertel vor elfi chöme mer ufem Oberalppass aa, d Sunne schynt, es het viil Schnee. Rächts u linggs gseht me Pischte u ds Tal hindere öpe d Richtig womer de ufstyge. Mir fahre zersch es Stückli abe bis zur Abzweig. Dert montiere mer d Fäll u loufe de am halbi zwölfi i drei Gruppe los. Es isch e gäbige Ufstiig, mir sy scho vor de zwöie bir Maighelshütte.

D Zimmer bezieh, d Sache tröchne, dr Usblick gniessu rätsle, wele vo de Gipfle mer de würde bestyge, e Jass chlopfe, chli uf ds Ohr lige, es Süppli oder es Zvieriplättli ässe – für das heimer am Namittag gnueng Zyt. D Hütte isch usgsproche guet usgrüschtet, d Bewirtig super.

Vorem Znacht stoosse mer bim Apero uf üsi Tuuretage aa. Mir stuune aber schoo, wos zum Znacht nachere chüschtige Suppe sogar Lasanje git, dr Salat fählt natürlech nid, u zum Dessär gits ersch no e feini Wannill-Jogurt-Quark-Greeme. Mir hei würklech fein gspise.

Mit Blick ufene relativ fruechi Tagwach und e Tuur ufene Gipfel morn, gö di erschte scho bizyte ga lige, mit der Hoffnig ufene ruigi, erholsami Nacht.

Härzleche Dank ar Leitig für d Organisazion vo de Tuuretage.

Theres Wyss-Bhend



Donnerstag 22. März

Badus Six Madun 2928 m.ü.M war unser Tagesziel. Nach dem Frühstück gabs eine kurze Abfahrt. Der Schnee hatte so seine Tücken. Als die Felle aufgezogen waren, nahmen wir in drei Gruppen die 700 Höhenmeter in Angriff. Eine Stunde später machten wir den ersten Halt. Da der Wind relativ stark blies, der Hals und die Nase trocken, war der Durst dement sprechend gross. In Vorfreude auf den Gipfel setzen wir die Tour fort, den obersten Teil zu Fuss. Der Gipfel war erreicht, die Aussicht grandios. Da der Wind immer noch sehr stark blies stiegen wir zum Skidepot zurück, fuhren noch den ersten Hang hinunter und genossen bei herrlichem Sonnenschein unsere verdiente Mittagspause.

Kaum war die erste Gruppe losgefahren, erwischte es Rosmarie. Sie konnte einen eingeschneiten Felsbrocken nicht erkennen und stürzte unglücklich mit dem Knie auf einen weiteren Stein. Rosmarie wurde blass vor Schmerz, nahm ein Schmerzmittel und versuchte einige Zeit später weiter zu fahren. Doch die Schmerzen liessen nur wenige Meter zu. Es wurde beschlossen die Rega zu rufen, was Hans Thierstein auch sofort gelang. Ca. 30 min. später, nachdem ein Landeplatz vorbereitet war, erschien der Heli. Des starken Windes wegen bekam er Probleme beim Landeanflug und musste den Versuch abbrechen. Der Pilot entschied den Arzt weiter unten des Gewicht wegen abzusetzen und versuchte es abermals, was ihm an einer leicht windgeschützten Stelle dann auch gelang. Was zur Folge hatte, dass Rosmarie unter starken Schmerzen hinunter zum Heli gebracht werden musste. Der Flug ging nach Ilanz ins Spital.

Der Rest der Gruppe begab sich auf den Weg zurück zur Hütte. Eine Gruppe konnte sich dennoch aufraffen und bestiegen noch den Hausberg Cavradi. In der Zwischenzeit packte Hans Bigler „Rosmaries“ und seine Sachen zusammen und begab sich auf den Weg nach Ilanz. Etwas später rief Rosmarie mich an und informierte uns über ihre Diagnose. Die lautet Beinbruch. Da es ohne Operation geht, kann sie das Spital am Morgen bereits wieder verlassen. An dieser Stelle wünscht die ganze Tourengruppe alles Gute und gute Besserung.

Unserem Tourenleiter Hans Thierstein, für die schnelle Organisation, und die trotzdem schöne Tour, besten Dank. Edith u. Ueli Gerber





Freitag 23. März, 3. Tag der Tourenwoche Maighels

Heute steht der Pazolastock 2739.6m auf unserem Programm.

Im Tourenführer steht: Ausserordentlich schöner und lohnender Skigipfel mit reizvollen Abfahrten. Die weiten, ungestuften Hänge verlangen nach Neuschnee aber besondere Vorsicht!

Wie gewohnt begann unser Tag um 6 Uhr mit anschliessendem feinen Morgenessen. Um 7.20 Uhr waren alle bereit für die kurze Abfahrt von 200 Höhenmetern, die wegen Bruchharstschnne mehr recht als schlecht zu fahren war. Hans wählte die Normalroute, denn die Gefahrenstufe war noch immer erheblich.

Die Sonne erwärmte uns bald und der recht steile Aufstieg bescherte uns die ersten Schweißtropfen. Die gute Spurenwahl, die uns Hans anlegte, liess uns schnell an Höhe gewinnen. Nach gut 2 ¾ Stunden erreichten wir zufrieden den schönen Gipfel. Wir waren nicht die Einzigen, die diesen gewählt hatten. Auch das Militär war vertreten mit drei Gruppen. Erstaunt waren wir jedoch, dass diese russisch sprachen. Ein Instruktor klärte uns auf und stellte die Gruppe als russische Aspiranten vor, die in der Schweiz eine Winterhochgebirgsausbildung absolvierten.

Wir genossen ausgiebig die wunderschöne Aussicht rundum bis zu den Berner Alpen, mit Tiefblick nach Andermatt und auf der anderen Seite weit hinunter Richtung Disentis.

Um die Abfahrt zum Lai da Tuma zu machen, überquerten wir den Süd-West Grat und hofften, hier noch Pulverschnee zu finden. Dies gelang Hans zum grössten Teil und so genossen wir die langen schönen Hänge hinunter zum See, Richtung Maighelserhütte. Nach erneutem einstündigen Aufstieg erreichten wir glücklich und voller schöner Eindrücke die Hütte.

Mersi Hans für „dä zfriednig Tag“!!

Sieben von uns hatten jedoch noch nicht genug und bestiegen den Hütten-gipfel Piz Cavradi auf 2614 Metern. Die Abfahrt durch aufgeweichten, jedoch gut fahrbaren Sulzschnne belohnte unseren zusätzlichen Ehrgeiz und etwas später kamen auch wir zum verdienten Bier !

Hofer Fritz

Samstag 24. März, Piz Borel

Bereits die Nacht von Freitag auf Samstag hatte viel versprochen. Vor der Hütte präsentierte sich ein eindrücklicher Sternenhimmel mit dem Planeten Venus, den Sternbildern Orion, Stier, Zwillinge und vielen anderen mehr. In der Tat: Der neue Tag zeigt sich von seiner schönsten Seite. Unter einem wolkenlosen, blauen Himmel starten wir unsere heutige Tour. Die Gipfel auf der Westseite sind bereits von der Sonne beleuchtet.

Da unser Ziel ganz hinten im Val Maighels liegt, haben wir von der Hütte vorerst hundert Höhenmeter Richtung Süden auf den Talboden abzufahren. Damit stellt sich auch heute die Frage: Trägt der in der kalten Nacht aus dem Sulz gebildete Deckel oder wird die kurze Abfahrt zur erneuten morgendlichen Herausforderung? Er trägt! So erreichen wir mit knirschenden Schwüngen nach kurzer Zeit Stavel da Maighels. Die Felle sind rasch auf den Skis, die Gruppen schnell gebildet und los geht's entlang dem unsichtbaren Rein da Maighels. Dank Mütze, warmen Handschuhen und Jacke vermag man der Kälte im Tal und dem aus Südwesten wehenden Morgenwind zu trotzen. Nach rechts fällt der Blick auf sanfte Gipfel, deren weisse Flanken die Sonnenstrahlen längst erreicht haben. Die linke, östliche Talseite wird begrenzt durch einen langen Grat mit grösseren und kleineren Gipfeln, Zinnen und Zacken, noch dunkel und fast drohend. Hinten im Tal sind herrliche Hänge zu erkennen, denen wir zu streben und die langsam von der Sonne erobert werden.

Endlich spüren auch wir deren wärmende Strahlen. Auf dem Glatscher da Maighels inmitten einer herrlichen weissen Arena machen wir die erste längere Rast. Werden die vor uns liegenden Hänge - was die Abfahrt anbelangt - zum Höhepunkt dieser Tourentage? Bald erreichen wird das steile Couloir zwischen Piz Borel und Piz Ravetsch. Ohne Skis steigen wir in gutem Trittschnee auf den Grat. Nach einem kurzen, mit einem fixen Seil gesicherten Abstieg bringen uns die letzten Höhenmeter auf den Gipfel des Piz Borel (2951.9 m).

Die Rundsicht ist einzigartig; als ob die Welt nur aus Bergen bestehen würde: Im Osten das Rheinwaldhorn, im Süden der Pizzo Campo Tencia, im Südwesten Basodino und Blinnenhorn, im Westen Finsteraarhorn und Galenstock, um nur einige wenige zu nennen. Fast bietet der Gipfel zu wenig Platz für die Gipfelfoto der ganzen Gruppe.

Die durch unseren Tourenleiter, Hans Thierstein, im Couloir fixierte Reepschnur erleichtert den Abstieg und gibt die nötige Sicherheit für die Rückkehr zum Skidepot. Nun liegt sie vor uns, die erwähnte, in die Tiefe führende, weisse Arena, bereits etwas verspurt von den Schülern der Kantonsschule Frauenfeld, die mit uns die Hütte bewohnen und am Vortag diesen schönen Gipfel bestiegen hatten. Und wirklich, der Schnee hält, was er beim Aufstieg versprochen hatte. Enthusiastisch legen wir unsere Spuren in die weissen Hänge unter dem nach wie vor wolkenlosen Himmel. Bald einmal, leider viel zu rasch, wird uns der Pulverschnee untreu und schickt sich an, uns dem Harschschnee mit unterschiedlich dicker Bedeckung zu überlassen, dem „Plattenpulver“. [Böse Zungen behaupten, so würden die Österreicher den Bruchharsch nennen.] Im Sulz erreichen wir den tiefsten Punkt unserer Fahrt, wo wir erneut die Felle aufziehen und zur Hütte aufsteigen.

Die Vielzahl von Skis, das sich füllende Schuhgestell und der laute Pegel im Aufenthaltsraum sind untrügliche Zeichen dafür, dass das Wochenende da ist und die Hütte heute ausgebucht sein wird. Nach dem von der Crew der Camona da Maighels offerierten Apéro stehen wir erneut vor einem kulinarischen Höhepunkt. Die Gastfreundschaft und die Kochkünste von Pia und Bruno Honegger und ihrer Mannschaft sind ausserordentlich.

Hans R. Burri





Sonntag 25. März

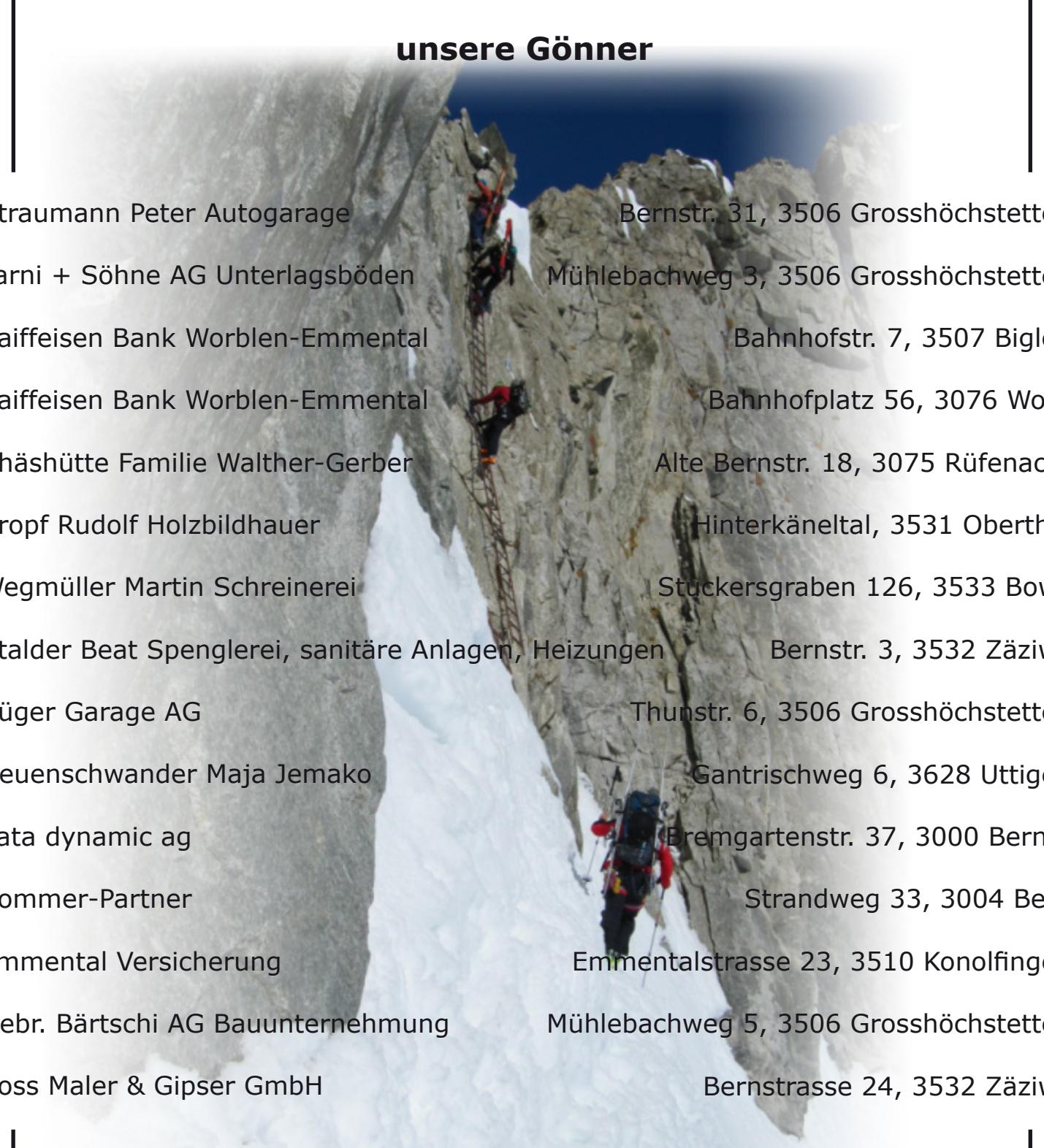
Auf Sonntag ist die Umstellung auf Sommerzeit erfolgt. So sitzen wir um 07.45 Uhr gemütlich beim Zmorgen, nachdem die Rucksäcke gepackt wurden. Heute muss alles mit, es ist unser letzter Tag. Wir bedanken uns beim Hüttenwarts Paar für die vorzügliche Bewirtung während den vier Tagen. Um halb neun sind wir startbereit und steigen in drei Gruppen hinauf zum Piz Cavradis. Die Spur ist hart gefroren und die Harscheisen nützliche Hilfsmittel. Nach einigen Spitzkehren erreichen wir nach gut einer Stunde den Piz Cavradis. Noch einmal lassen wir den Blick schweifen zum Badus, dem Piz Borel und hinunter ins Val Maighels. Heute hat es Wolken, es ist nicht mehr so klar wie an den vergangenen Tagen. Dann wenden wir uns auf die andere Seite. Tief unten im Tal, schimmern die paar Häuser von Tschamut, das Ziel unserer Abfahrt. Nachdem uns Paul im Gipfelbuch eingetragen hat, einige sind heute zum zweiten, andere sogar zum dritten Mal in diesen Tagen auf dem Gipfel, machen wir uns bereit zur Fahrt hinunter ins Tal. Wir fahren wieder in den drei Gruppen und es wird ein Genuss! Ausgenommen kurze Abschnitte mit Bruchharst, fahren wir im gepressten Pulver, die steilen Hänge hinunter, dem jungen Rhein entgegen. Es hat genug Platz, dass alle ihre eigene Spur ziehen können. Ganz zuunterst ist der Schnee hart gefroren. Dann erreichen wir die Brücke. Von hier tragen wir die Skis bis hinauf ins Dorf. Um 11.00 sitzen wir auf der Terrasse vom Restaurant und lassen es uns gut gehen. Nach dem Mittagslunch beim Bahnhöfli, steigen wir in die reservierten Wagen, welche uns sicher nach Hause bringen. Ein Teil der Gruppe trifft sich noch im Löwen Grosshöchstetten zum Znacht und lässt die Tage dort ausklingen.

Danke dir Hans, für die kompetente Führung und allen Teilnehmenden für die gute Kameradschaft.

Ruth Oberer

■

unsere Gönner



Straumann Peter Autogarage	Bernstr. 31, 3506 Grosshöchstetten
Farni + Söhne AG Unterlagsböden	Mühlebachweg 3, 3506 Grosshöchstetten
Raiffeisen Bank Worb-Emmental	Bahnhofstr. 7, 3507 Biglen
Raiffeisen Bank Worb-Emmental	Bahnhofplatz 56, 3076 Worb
Chäshütte Familie Walther-Gerber	Alte Bernstr. 18, 3075 Rüfenacht
Kropf Rudolf Holzbildhauer	Hinterkäneltal, 3531 Oberthal
Wegmüller Martin Schreinerei	Stuckersgraben 126, 3533 Bowil
Stalder Beat Spenglerei, sanitäre Anlagen, Heizungen	Bernstr. 3, 3532 Zäziwil
Rüger Garage AG	Thunstr. 6, 3506 Grosshöchstetten
Neuenschwander Maja Jemako	Gantrischweg 6, 3628 Uttigen
data dynamic ag	Eremgartenstr. 37, 3000 Bern 9
Bommer-Partner	Strandweg 33, 3004 Bern
emmental Versicherung	Emmentalstrasse 23, 3510 Konolfingen
Gebr. Bärtschi AG Bauunternehmung	Mühlebachweg 5, 3506 Grosshöchstetten
Boss Maler & Gipser GmbH	Bernstrasse 24, 3532 Zäziwil

Richtung Gaulihütte, Obri Bächlilicken